



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Aus Italien**

**Rebbert, Joseph**

**Paderborn, 1877**

61.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31650**

die durch Verfolgung und Bedrückung nicht besiegt wird, sondern — siegt!

Hören wir zum Schlusse noch die trefflichen Worte des hochsel. Bischofs Matthias Eberhard von Trier:

„In merkwürdiger Weise und als ob eigenthümlich sympathetische Bezüge sie mit den Katakomben verbänden und zu denselben hinabzögen, begannen die Päpste unseres Jahrhunderts, seitdem die verschüttet gewesenen Katakomben so weit wieder geöffnet sind, von den Katakomben wieder zu reden. Wenn eine feindselige Gewalt sie bedrängt, dann schweben gleich diese stillen geheiligten Grüfte vor ihrer Seele. Als in den Anfängen unseres Jahrhunderts der gewaltigste Mann des Zeitalters den sanften milden Pius VII. mit Forderungen bedrängte, die das Oberhaupt der Kirche nicht erfüllen konnte, da wies der Papst den Mann, der so viele Bollwerke erobert hatte, auf seine letzte unüberwindliche päpstliche Beste und erklärte, lieber als daß er mit Erfüllung solcher Forderungen sein Gewissen verlege, werde er seinen Stuhl wieder in die Katakomben tragen. Unser hl. Vater Papst Pius IX. hat in ernster Stunde in gleichem Sinne an die Katakomben erinnert, und man hat, als ihm Befolgung von den Fürsten angeboten und damit natürlich auch Fürstendienst angeschlossen wurde, das Wort vernommen: Lieber schwarzes Brod und Wohnung in den Katakomben!“

Gewiß; und von den Katakomben aus würde die Kirche wieder denselben Sieg über ihre Todfeinde erringen, wie zur Zeit der heidnischen Cäsaren. *Ecclesia pressa — ecclesia viatrix.*

## 61.

Da sind wir wieder emporgestiegen aus der unterirdischen Todtenstadt an's Tageslicht. Die Campagna breitet sich vor unsern Augen aus. Die Abendsonne strahlt golden über die stille Landschaft und läßt sie in reizendem Licht erscheinen. Aber einen ganz anderen unvergleich höheren Reiz hat sie jetzt für uns gewonnen in der Erinnerung an das, was unter ihr verborgen liegt, die Katakomben, woraus einst



die Morgensterne der neuen christlichen Welt hervorgeleuchtet. Vor uns liegt an der Appischen Straße das stolze Grabmonument der einst gepriesenen heidnischen Cäcilia Metella (vergl. oben S. 196) — wie doppelt gleichgültig erscheint es dem christlichen Pilger, nachdem er in den Katakomben von St. Callisto Kapelle und Grab der heiligen Cäcilia, der großen römischen Martyrer-Jungfrau, besucht hat!

Doch genug der Reflexionen.

Wir eilten bald, da es Abend zu werden begann, durch die Straßen Roms zur Anima zurück. Da unser Wagen auf dem Rückwege andere Straßen einschlug, so fand unser lebenswürdiger Führer neue Gelegenheit, uns auf so manche Merkwürdigkeiten der ewigen Stadt aufmerksam zu machen.

Es kann gar nicht in meiner Absicht liegen, dies im Einzelnen dem Leser zu erzählen. Wo sollte ich sonst ein Ende finden? Es ist ferner gar nicht meine Absicht, eine ich will nicht sagen halbwegs sondern zum 1000. Theile genügende Beschreibung der ewigen Stadt meinem Leser zu geben. Darüber gibt es Bücher in Menge. Was ich will, ist: den Leser an einige der denkwürdigsten Stätten zu führen, die ich besucht, und ihn Theil nehmen zu lassen an den Eindrücken, die ich dort empfangen habe. Selbstverständlich muß ich verschiedentliche geschichtliche Notizen beifügen, und so werden meine Aufsätze über Rom immerhin schon Raum genug in Anspruch nehmen. Wir waren allerdings noch nicht eine volle Woche in Rom, und so könnte vielleicht Jemand mir sagen, was dem Dr. Sebastian Brunner gelegentlich seines Aufenthaltes in der ewigen Stadt gesagt wurde: „Eine Woche in Rom sei rein gar nichts.“ Dem erwidere ich mit den Worten Brunners:

„Ich meine, eine Woche sei doch besser als gar nichts. Denn, wenn man in Rom bleiben wollte, bis man Alles durchforscht hat, so könnte man in der Vaticanischen Bibliothek allein von der Schöpfung bis jetzt, und wahrscheinlich von jetzt bis zum Weltuntergang sitzen — und hätte doch nach menschlicher Berechnung noch nicht die Hälfte durchgelesen. Eine Zeit für den Aufenthalt in Rom läßt sich eigentlich so von vornherein ohne Rücksicht auf Personen und Verhältnisse gar nicht bestimmen. Wer früher schon Studien gemacht hat, wer zudem gute Nerven besitzt und durch das



Einpacken einer Unzahl schnell wechselnder Bilder nicht Kopfweh bekommt, der kann mehr ausrichten, als Einer, der erst in Rom selber Explikation über alle anzuschauende Gegenstände entgegennehmen muß."

Das ist sehr richtig; kommt dann noch hinzu, daß Jemand so liebenswürdige und durch und durch kundige Führer findet, wie wir an Dr. N. und Dr. K., so kann man an einem Tage mehr wichtige Denkwürdigkeiten sehen, als ein Anderer in einer ganzen Woche. Ein vorjähriges Programm der deutschen Pilger, welches ich besitze, vertheilte die Hauptsehenswürdigkeiten der ewigen Stadt auf bloß 3 Tage, und ich bin überzeugt, daß die Pilger, die unter bewährter Führung dieses Programm ausgeführt, so Vieles gesehen haben, daß sie zeitlebens an den Erinnerungen zehren können.

Was soll ich denn hier aus meinen Erinnerungen mittheilen? Vorzugsweise religiöse Punkte. Was einst die berühmte Convertitin Ida Gräfin Hahn-Hahn bezüglich ihrer Romreise schrieb, kann ich auch von meiner Romreise sagen: „Ich mache keine Reise nach Rom, sondern eine Wallfahrt. Zu den Gräbern der Apostel, zu den Leidensstätten der Märtyrer, zu den Reliquien und Erinnerungen der Heiligen pilgere ich. Mein Herz frohlocket, weil ich nun einmal Gotteshäuser sehe, die prächtiger sind, als Königshäuser . . . So eine Basilika vom Lateran, ja! das ist eine geziemende Antwort auf den Stall von Bethlehem. In Deutschland sehen unsere Kirchen wegen ihrer kläglichen Armuth ja oft so aus, als wollten sie den Stall von Bethlehem nachbilden. Entsprechend es aber der Liebe Gottes, in solchem Glend Einkehr zu nehmen, so entspricht es der Liebe des Menschen, die Dürftigkeit von dem Throne des menschengewordenen, eucharistischen Gottes zu beseitigen.“

Gewiß, die für die Zierde des Hauses Gottes gebrachten Opfer sind Gott selbst gebracht — und es freut uns, die herrlichen Tempel in Rom zu sehen. Gerade dort sind sie ja auch vor Allem am Platze, wo der Mittelpunkt der Kirche ist und die Stätte, an welche sich die ewige Verheißung knüpft: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“

Mit dem zuletzt Gesagten habe ich den Punkt berührt, der Rom für immer zur Hauptstadt der christlichen Welt ge-



macht hat. Rom ist die Stadt des Apostelfürsten Petrus und zugleich die Stadt des Weltapostels Paulus. Darüber jetzt Näheres.

62.

Rom, — die Stadt der Apostelfürsten Petrus und Paulus — damit habe ich also das Thema angegeben, welches ich jetzt zu behandeln habe.

Am Feste der hl. Apostelfürsten singt die Kirche zu ihrem und ihrer Martyrstätte Lobe:

Der Himmelspfortner und der Lehrer dieser Welt,  
Die Väter Rom's, zu Völkerrichtern aufgestellt,  
Geh'n ein zum himmlischen Senate hochverehrt,  
Der Eine durch das Kreuz, der Andre durch das Schwert.

O du glücksel'ge Roma, glorreich eingeweiht  
Durch der Apostelfürsten Blut für alle Zeit!  
Bepurpurt mit dem Blut der Helden strahlst du weit  
Voran den Städten all an Glanz und Herrlichkeit!

Diese herrlichen Worte aus dem Brevierofficium sind gleichsam nur eine poetische Erweiterung des schönen Ausspruches des alten Tertullian († 240): „O wie glücklich ist die römische Kirche, der die Apostel die ganze Lehre mit ihrem Blute eingossen! wo Petrus dem Leiden des Herrn gleichgemacht, wo Paulus mit dem Ende Johannes (des enthaupteten Täufers) gekrönt wurde!“ (De praescript. c. 26.)

Wir haben den Leser bei unserm ersten Besuche des St. Petersdomes schon zur Confessio des hl. Petrus geführt, unter der, in einer unterirdischen Kapelle, der Leib des hl. Petrus mit einem Theil des Leibes des hl. Paulus ruht, und haben dort oben am marmornen Grabgeländer die hh. Apostelfürsten betend begrüßt. Wir geistlichen Pilger wollten indeß auch am eigentlichen Grabe in der unterirdischen Kapelle knien und beten und — über den hl. Ueberresten der Apostelfürsten das hehre Opfer des Neuen Bundes feiern. Da hier Messe auf Messe folgt, muß man sich zunächst vergewissern, wann man an die Reihe kommen kann. Wir sahen in der